

06.12.2013

"So geht's nicht": Kreisräte rüffeln Stadt

Beschluss des Regener Stadtrats zur Eishalle erntet Empörung im Kreisausschuss

Regen. Deutliche Kritik an der Regener Stadt-Spitze ist am Mittwoch in der Sitzung des Kreisausschusses laut geworden – und zwar von Kreisräten der unterschiedlichsten Parteien. Stein des Anstoßes: die Regener Eishalle.

Der Grund, das Eisstadion auf die Tagesordnung zu setzen, war eigentlich ein eher technischer gewesen. Nachdem der Regener Stadtrat beschlossen hat, die Eishalle in der kommenden Wintersaison nicht mehr aufzusperren, wollte Kreiskämmerer Franz Baierl klarstellen, dass ab sofort auch kein Geld mehr vom Landkreis an die Stadt fließt. Der Landkreis hatte sich in den vergangenen Jahr an den Kosten für den Gebäudeunterhalt und die Sanierung beteiligt. "Aber wenn jetzt noch eine Rechnung von der Stadt kommt, zahlen wir natürlich nichts mehr", meinte Baierl im Gremium. Und dafür wollte der Kämmerer einen klaren Beschluss vom Ausschuss.

Die Diskussion, die Landrat Michael Adam in diesem Zusammenhang anstieß, ging allerdings weiter. Adam stellte klar, dass ihn die Entscheidung des Stadtrats geärgert hatte. Er leugnete zwar nicht, dass das Landratsamt als staatliche Aufsicht die Stadt zur Haushaltskonsolidierung zwingen müsse. "Trotzdem macht es sich die Stadt zu leicht", sagte der Landrat, "einfach zusperren und in Richtung Landkreis sagen, da habt ihr das Zeug, das geht nicht." So gehe man nicht miteinander um, hier fehle es an der Kommunikation.

Und deshalb schlug er dem Kreisausschuss auch einen weitergehenden Beschluss vor. Der Landkreis müsse klar stellen, dass er die Eishalle nicht übernehme; er müsse der Stadt klar sagen, dass man gemeinsam nach einem alternativen Betreibermodell suchen wolle. Und die Stadt Regen müsse wissen, dass im ungünstigsten Fall, wenn nämlich die Halle tatsächlich geschlossen bleibe, der Landkreis Zuschüsse im sechsstelligen Euro-Bereich zurückfordern werde.

Die CSU-Kreisräte Helmut Plenk, Horst Blüml und Walter Fritz stimmten dem Landrat da im wesentlichen zu – und bekräftigen die Position, die die CSU-Fraktion in ihrer jüngsten Zusammenkunft festgelegt hatte. Der Beschluss des Stadtrats sei nicht akzeptabel, alle Jahre wieder komme dieser Versuch, meinte Plenk. Man brauche genauere Zahlen. Walter Fritz mahnte, die Stadt müsse hier auch die sinnvolle Verwendung von Steuergeldern im Blick behalten – davon könne bei einer Hallenschließung keine Rede mehr sein. Man müsse eine Tür öffnen in Richtung eines Zweckverbands. "So geht man nicht miteinander um", tadelte Horst Blüml, "hier wurden einfach vollendete Tatsachen geschaffen."

3. Landrat Heinrich Schmidt (Freie Wähler) bestätigte das; es sei vor dem Beschluss des Stadtrats nicht einmal ein Antrag der Stadt in Richtung Kreis gestellt worden. Franz Köppl (SPD) sagte, er sei "entsetzt" vom Vorgehen der Kreisstadt. Jetzt sei die Stadt Regen am Zug, Gesprächsbereitschaft zu beweisen. Und der Regener Otto Pfeffer (Freie Wähler) fand zumindest, die Sache sei auf Seiten der Stadt unglücklich gelaufen – er fand allerdings die von Adam in den Raum gestellte Drohung mit eventuellen Rückforderungen unpassend. Weil daran nicht zu rütteln sei, dass die Stadt so wie bisher in der Eishalle nicht weiterwirtschaften könne. Landrat Adam hielt dagegen: Das finanzielle Wohl und Wehe der Stadt hänge nicht allein von der Eishalle ab.

Letztlich konnte sich das Gremium doch auf die drei von Adam genannten Punkte im Beschluss einigen. Punkt drei wurde vom Landrat etwas abgeschächt: Der Landkreis behalte sich vor, im Fall einer jf – endgültigen Schließung gezahlte Zuschüsse zurückzufordern.